

9. Feld, Hof und Garten.

Überall hält noch der Winter die Erde in seinem Bann, und obgleich wir auch schon einige schöne Tage gehabt haben, so will doch der Winter dem Frühling noch nicht weichen. Unser Neubau ist soweit gediehen, daß sich die inneren Abputzarbeiten bald ihrem Ende zuneigen. Von den Zinnen dieses stattlichen Baues hat man eine prachtvolle Aussicht in das freundliche Berratal.

Auf Gelterhof ist ein neuer Inspektor eingezogen und gleichzeitig sind dort einige bauliche Veränderungen vorgenommen worden. Im Pferde stall sind die Pfosten der einzelnen Stände erneuert worden. Die Fohlenboje ist vollständig neu aufgebaut und steinerne Futterkästen sind an Stelle der hölzernen getreten. Eine Kellerfohle im Arbeiterhaus neben dem Pferde stall ist tiefer gelegt worden. Fenster und Türen mußten dem Bedürfnis entsprechend verbessert werden; auch sind die Abflußvorrichtungen der Abwässer besser reguliert worden. Das Lammeln bei der Schafherde ging von Ende Januar bis Anfang März gut von statten. Die munteren Tierchen, 110 an der Zahl, befinden sich alle wohl und gesund. Die Felder sind trotz der unbeständigen Witterung zur Frühjahrspflanzung gepflügt, und wir wissen dem Herrn Inspektor Dank, daß er uns mehr wie in früheren Jahren zu diesen Arbeiten hinzuzieht.

In der G es l ü g e l z u c h t scheint sich der Betrieb mit Faltennestern gut zu bewähren. Ab und zu finden wir noch einige Eier, deren Legetinnen wir noch nicht kennen. Trotzdem haben wir schon ein ziemlich klares Bild in bezug auf die Vegetätigkeit der einzelnen Hühner bekommen.

Im G a r t e n sind die ersten Mistbeetkästen gepackt. In dieselben ist schon Frühsalat pikiert, ferner sind Radieschen, frühe Treibkarotten, Tomaten, sowie sämtliche Kohllarten ausgesät. Um unseren Neubau mit einer würdigen Schmuckanlage zu umgeben, mußten einige Quartiere des Gemüsegartens abgeräumt werden, und nach und nach soll dann an Stelle des Gemüsegartens ein botanischer Lehrgarten treten. Als Ersatz für den Gemüsegarten ist ein am israelitischen Totenhof gelegenes Grundstück käuflich erworben worden. Ferner ist direkt neben der alten Baumschule ein Garten zwecks Anlegung neuer Baumschulquartiere angekauft worden. Mit der Bearbeitung dieser Ländereien ist bereits begonnen worden, in dem Gemüseland sind die Wege schon aufgehoben und ein Beet ist mit Rhubarber bepflanzt.

Im B a u m s c h u l b e t r i e b herrscht auch rege Tätigkeit. In der Obstplantage werden die Kronen geschnitten, die Bäume angepflückt und die Baumstämme gelockert. Auch wird unterhalb der Obstplantage wieder aufgefördert, was uns dieses Jahr hoffentlich besser gelingen wird als im letzten Jahr, in welchem wir infolge der Trockenheit einen nicht unerheblichen Ausfall hatten. Im G e w ä c h s h a u s geht die Frühjahrsvermehrung rüstig vorwärts. Eine schöne Anzahl Stecklinge von Escheverien, Gnaphalien, Coleus und Semperflorensbegonien haben sich schon bewurzelt, nur die Chrysanthemem scheinen sich in der allzu hohen feuchtwarmen Warmhausluft nicht wohl zu fühlen. Von Geranien und Epheupelargonien haben wir durch eine zweckmäßige Sommervermehrung kräftige, gedrungene Pflanzen erhalten. Buschlack und Wintererkfeyen schießen in dem für diese Zwecke ungeeigneten Kaltthaus viel zu sehr in die Länge und kommen nur sehr schwer zur Blüte. Bei zielbewußter Freilandkultur und bei einer Ueberwinterung in frostfreien Kästen dicht unter Glas werden wohl bessere Resultate von diesen beliebten Topfpflanzen zu erwarten sein. Dieser Tage konnte man im Warmhaus die Hydrosme Rivieri blühen sehen, die auf langem fleischigen Stiele eine grazios geformte Blüte von beträchtlichem Umfange trug.

Wenn wir auch schon über eine ganze Anzahl tropischer Pflanzen verfügen, so fehlt uns doch noch so manches. Es wäre deshalb mit Freuden zu begrüßen, wenn die auswärtigen Kameraden ab und zu einen Gruß in Form von Samen oder Pflanzen schicken würden, die uns dann hier zur Belehrung und Anregung dienen könnten.

R. Z.